



12. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen
des Siegerlandes und benachbarter Kreise.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Preis 10 Pf. d. 1 p. 3.

Nr. 67.

Fernsprech-Nr. 143.

Siegen, Montag, 8. Juni

1896.

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung“ für den
Monat Juni werden von allen Postanstalten, Boten
und in der Expedition entgegengenommen.

Von der Berliner Gewerbe-Ausstellung.

Der Festzug der Gewerbe und das daran anschließende
Handwerkerfest waren Veranstaltungen, wie sie gleich groß-
artig bisher in Berlin nur selten gesehen worden sind. Nicht
weniger als 59 Zünfte und Innungen, sowie eine An-
zahl großer Fabriken nahmen an dem imposanten Feste Theil.
Punkt 5 Uhr löste sich der Festzug vom Gießerplatz des 3. Garde-
regiments aus in Bewegung. Ein Landsknecht mit langer Ha-
barde eröffnete ihn. Dem philharmonischen Blasorchester folgten
6 britische Fanfarenbläser der Schlächterinnung. Das Prozel-
tanner dieser Innung wurde von einem Reiter getragen, den 5
andere Mäxter hoch zu Ross begleiteten. Der Innungsvorstand
fuhr in 6 Equipagen, dem Vorsteher schloß sich in langem Zuge
die Innung selbst an. In der Gruppe des Vereins selbstständiger
Konditoren wurde von weißgekleideten Konditorjungen ein großer
Schmuckaufzug und andere Schmuckstücke getragen. Sehr hübsch war
ein Berliner Pär mit dem den Industriell ist taufenden Vienen-
forb. Mit ihren Fahnen folgten die Seiler, die Sotter und
Gloster. Viel Beifall errangen die Buchbinder, welche ihr Hand-
werkzeug: Falschein, Kleisterpfedel und Leimtiegel in Form rüsiger
Alttrappen mit sich führten, außerdem auch Kleisterbände und
geschnittene und gepungte Buchdrucker. Der Klempnerinnung schlossen
sich zwei geharnischte Ritter an. Reichen Silbergeschmuck führte die
kostümliche Gruppe der Silberwarenfabrik von H. Meyer u. Co.
Zwei „Damen“ der Gruppe, die vom Publikum viel bewundert
wurden, übertrugen schließlich durch die Grundstücke ihres Waffes.
Die Barbier, Friseur- und Friseurinnung wurde von einem
berittenen Heubild angeführt. Einige der Geschäfte erschienen in
ihren besten Arbeitskleidern. Nach den Lakieren und den Malern
folgte die Schneiderinnung, 700 Mann stark, mit ihren Lehrlingen.
Im Zuge der Firma Adolf Pilsch wurde ein großer Waffenzug
getragen, auch die Feuerwehre der Fabrik war mit erschienen. Die
Damenmädelschneiderinnung hatte einen Theil ihrer Mitglieder
in altdeutscher Tracht gekleidet. Die Pfisterfächer- und Konditor-
innung trug einen großen Vienenforb und ihre alte Lade im Zug.
Der Vergolderinnung schritten vier „goldene“ und ein „silberner“
Lehrling mit Füllhörnern voraus, der Wein der Berliner
Schneidermeister für Damenkonfektion wurde von zwei altdeutschen
Bannerträgern geleitet. Die Tabakdorbeiter trugen zahlreiche
Embleme ihrer Thätigkeit. Hinter der Tischlerinnung erschien die
Prachtgruppe der Leinwandfärberei, die die historische
Entwicklung der Schminkefabrikation darstellte. Mit Fahnen und
Marschällen waren die Handschuhmacher, Instrumentenmacher und
Gärtler angetreten. Die Barbier, Friseur- und Putzmacher-
innung wurde von Landsknechten geführt, die Koschmacher Innung
trug einen kostbaren silbernen Innungshumpen, es folgten die
Gastwirthinnung, der Verband deutscher Gastwirth und die

Schornsteinfegerinnung. Die Innung der Tischler, die mit 500
Mitgliedern erschienen war, bildete eine recht ansprechende Gruppe.
Gefallen in der Tracht der alten und neuen Zeit trugen Hand-
werkzeuge aller Art und die kostbare Innungslade, außer der
alten Fahne von 1841 wurde auch das originale Holzbanner,
das zur Einholung des Kronprinzen Friedrich Wilhelm gefertigt
wurde, mit im Zuge geführt. Nach dem Werkmeisterverband, den
Brunnenmachern und den Korbmachern fielen vor Allen wieder
die Holzmacher auf, die in grauen Zylinderhüten erschienen.
Kleinere Gruppen bildeten die Schmiedeger, Rammacher und
Steinfeger, die größte Gruppe aber stellten die Schuhmacher, die
mit 900 Mann und 10 Fahnen an dem Zuge theilnahmen. Sie
führten eine aus 45 Kostümisten gebildete Hans Sachs-Gruppe.
Ein würdiger Hans Sachs war der Schuhmachermeister Kruse-
mark. Auch der „Schusterjunge“ war in einem Prachtgemal-
den vertreten. Anheim nahm mit seinen sämtlichen Arbeitern an
dem Feste Theil. Die Marschälle der Strumpfwirkerinnung trugen
geschmückte Katten. Die aus dem Jahre 1840 stammende Fahne
der Dachdecker wurde von Mäxtern in altdeutscher Tracht geleitet.
Nach der Röhreninnung kamen die Seisenfieber, Alle in eleganten
Fracks. Im Zuge der Röhreninnung wurde die aus dem Jahre
1898 stammende Lade geführt. Die Drechsler trugen ein großes
Schachbrett mit Nischenfiguren und einen zierlichen Spinnrocken,
sie brachten auch den Humor zur Geltung, indem sie ihrem Zuge
zwei originale Handwerksburschen angeschlossen hatten. Die Bäder-
innung „Corcoria“ erschien mit einer Stolle von 36 Pfund, die
Stell- und Röhreninnung mit der alten Lade, die Böttcher
mit ihrem schönen Banner, die Schmiede, 150 Mann stark, mit
zwei hammertragenden Lehrlingen und Landsknechten mit langen
Parasolen. Einen reichen Schatz von kostbaren alten und neuen
Schmuckgeräthen und Werken der Zunftkunst hatten die Gold-
schmiede mitgebracht. Jünglinge in alter Tracht trugen die Kunst-
werke. Auch die Kupferschmiede, die hinter den Potamietieren
folgten, trugen kunstvolle Erzeugnisse ihrer Werkstätten, u. o. das
Modell einer Dampfmaschine. Im Zuge der Wärrinnung
wurde ein Euplatod und ein Handstuhl mit beweglicher Puppe
getragen, was viel Vergnügen bereitelte. Sehr hübsch war die
Spindlerische Gruppe, die von dem aus Arbeitern der Fabrik ge-
bildeten Musikkorps angeführt wurde. Alle Leute erschienen in
der kleinsten Arbeitstracht mit Schürpfellen und anderen Em-
blemen, sowie Garadocken in den deutschen und holländischen
Farben. Die Obermeister der Kürschnerinnung waren mit Her-
melinkleidung geschmückt. Den Zugschmieden wurden das aus
1676 stammende Heubuch und Leihbriefe aus dem Jahre 1749
vorangetragen. Die Bäderinnung „Germania“ hatte das Hammer-
schild der Ausstellung u. A. aus Backwaren nachgebildet. Selbst
der Tambourmajor war aus Backwaren. Den Vchluss des Zuges
bildeten der Bund der Bau-, der Maurer- und Zimmermeister,
die Böttcherinnung „Gilde“, die Schlosser- und die Tuchmacher mit
ihren Fahnen. Der Zug bewegte sich die Köppler Landstraße
hinan, durchgez vom Gießerhof Al-Berlin, bewegte sich am
Hauptbahnhof vorbei, wo der Gesamtsitz stand der Ausstellung

zur Begrüßung versammelt war, und löste sich dann im nassen
Bierfeld auf. Die Innungsvorstände mit den Bannern begaben
sich nach dem Musikpavillon des Platzes, wo der Vorsitzende der
Festkommission, Hr. Direktor van der Wijnngaert, eine kurze
Ansprache hielt, in der er betonte, daß das Gelingen des großen
Festes vor Allem den Gewerken zu danken, denen daher auch das
erste große Fest gelten sollte. Abends wurden die Rasenflächen
des nassen Bierfelds festlich illuminiert mit Guirlanden aus Glüh-
körpern und Blüthen in farbigen Lichtern. Das Fest hatte ein
zahlreiches Publikum angelockt, so daß sich in der Ausstellung ein
recht animirtes Leben und Treiben entfaltete.

Tagesnachrichten.

Berlin, 6. Juni. Im Kultusministerium wird der Voss. Z.
zufolge ein Gesetzentwurf betreffend die Festhaltung des Cha-
rakteres des Charfreitags in Preußen und Westfalen
gilt der Charfreitag nicht als staatlich gebotener Feiertag. Um
den Uebelständen, die hieraus für den evangelischen Theil der
Bevölkerung entstehen, vorzubeugen, wurde beabsichtigt, dem Charfreitag
auch in diesen Gegenden den Charakter des staatlich gebotenen
Feiertages zu geben. — Gegenüber der Darlegung von der
Ermordung eines deutschen Instruktionsoffiziers Kruse in
Kanting erklärt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, am amtlicher
Stelle sei hiervon nicht das mindeste bekannt. — Die Regierung
besteht, wie anderweitigen Gerüchten gegenüber festzustellen ist, auf
der Durchberatung des bürgerlichen Gesetzbuchs vor der
Verzögerung des Reichstags. — Die Regelung des Vereinswesens
von Reichswegen lehnt die Regierung ab; diese Angelegenheit soll
den Einzelstaaten vorbehalten bleiben.

Frankfurt, 4. Juni. Das Kaiserpaar hat als ein
äußeres Zeichen der Erinnerung an das Frankfurter Friedensfest
vom 10. Mai folgenden 5 Frankfurter Damen je eine Brosche
aus Gold mit grünen Steinen und dem Monogramm des Kaiser-
paares zum Geschenk gemacht: den Töchtern des Oberbürgermeisters
Adicks, des Justizraths Dr. Hummer, des Stadtraths Heineken,
des Professors Luthmer und des Hotelbesizers Stern.

Paris, 6. Juni. Der deutsche Botschafter Graf Münster
gab gestern zu Ehren des neu ernannten französischen Botschafters
in Berlin Marquis de Noailles ein Mahl. Marquis de Noailles
begibt sich in den nächsten Tagen nach Berlin, um sein Be-
glaubigungsschreiben zu überreichen.

London, 6. Juni. In Athen eingetroffene Depeschen aus
Canea melden, daß nunmehr 18 000 Mann türkischer Truppen
auf Kreta seien. Die Plünderung der christlichen Dörfer durch
die Mohammedaner dauere fort. Dem russischen Consul in Canea
sei berichtet worden, die Truppen aus Kreta, welche gestern in
Canea gelandet seien, hätten geplant, mit Unterstützung der orts-
angewiesenen Mohammedaner die Stadt zu plündern. — An anderer
Stelle wird gemeldet: Tag für Tag laufen Nachrichten über neue
Plünderungen und Verbrennung griechischer Dörfer durch die
Türken ein. Infolge der starken Truppenabzüge seitens der

Das Enkelkind.

Von G. Strander.

(Fortsetzung.)

„Das gnädige Fräulein scheinen ja für diesen Herrn Neubert
sicherlich eingenommen zu sein“, versetzte der Graf, wobei er sich
bloß vor innerer Erregung erhob. „Da indessen die Bekanntschaft
dieser Verehrung für den alten Herrn auf meine Gefühle, die ich
Ihnen einmals freimüthig gestanden habe, unendlich besonders
angenehm wirken kann, und da ich sogar, um abermals offenerzig
zu sein, nicht im Stande bin, diese Verehrung noch länger anzu-
hören, so bitte ich das gnädige Fräulein, mir gütigst gestatten
zu wollen, daß ich mich nunmehr entferne.“

„Wenn diese Verehrung für Herrn Neubert für Sie etwas
Unangenehmes oder Beleidigendes hat, so bedaure ich dies, vermag
es aber nicht zu ändern.“ erwiderte Irma, indem sie sich stolz
emporrichtete. „Mag Herr Neubert auch nur ein einfacher Mann
sein, der durch sein Benehmen zuweilen Anstoß erregt, so schäme
ich mich desselben nicht, Herr Graf, und nichts wird im Stande
sein, die Verehrung und die Liebe, die ich für meinen herzensguten
Großpapa empfinde, auch nur im geringsten zu schmälern. Ich
liebe diesen Großpapa, und zwar mit ganzer Seele, und wer ta
glaubt, denselben aus meinem Herzen reißen zu können, der läuft
sich gewaltig. So hoch steht für mich mein Mensch, daß ich seine
Zufriedenheit mit mir gegen meine kindliche Anhänglichkeit zu dem
alten und häßlichen Herrn Neubert, wie sie ihn vorhin nannten,
eintauschen möchte.“

Eine geraume Weile starrte Robert das junge Mädchen mit
fragender und ungläubiger Miene an, um dann plötzlich in einen
lauten Jubel auszubringen.

„Fräulein Irma“, rief er stürmisch aus, „ich stehe Sie in-
ständigst an, verzeihen Sie mir alle die thörichten Worte, die ich
vorhin gesprochen habe. Ich schäme mich wirklich, Ihnen zu ge-
stehen, was mich zu jenen seltsamen Bemerkungen veranlaßt hat,
und mein: Nur über dieselben kann nur durch die Wahrnehmung
einigermaßen gemildert werden, daß meine Reden Ihnen augen-
scheinlich ganz unverständlich geblieben sind. Ihre Verehrung für
Ihren Herrn Großvater verdanke ich Ihnen durchaus nicht, im

Gegentheil schäme ich Sie nur noch höher wegen Ihrer treuen An-
hänglichkeit zu dem alten Herrn, aber auffallend bleibt es doch
und als einen Beweis von gewiß ganz ungerechtfertigtem Miß-
trauen gegen mich darf ich es doch auffassen, daß Sie mir nicht
früher von Ihrem nahen verwandtschaftlichen Verhältnisse zu Herrn
Neubert Mittheilung gemacht haben.“

„Als wir uns das letzte Mal begegneten“, erwiderte Irma
nicht ohne Verlegenheit, „wachte ich selbst noch nicht, daß Herr
Neubert mein Großvater sei. Nur einem Zufalle halbe ich diese
Entdeckung zu verdanken, durch welche meine ganze Lebensstellung
sich mit einem Male so vollständig änderte.“

„Das ist allerdings eine sehr wunderbare Geschichte, und ich
begreife es eigentlich nicht, daß es möglich war, daß Sie beide
sich nicht gegenseitig erkannten. Sind Sie vielleicht in Ihrer
Jugend von Zigeunern oder ähnlichem Gefindel Ihren Eltern
gestohlen worden?“

„Um Ihnen die ganze lange Geschichte ausführlich zu er-
zählen, ist es jetzt bereits zu spät, da Großpapa jeden Augenblick
zurückkehren kann. Insofern jedoch die Sache Sie so weit interessiert,
daß Sie bereit wären, meinen ganzen langen Bericht geduldig an-
zuhören, so werde ich Ihnen denselben bei Ihrem nächsten Besuche
nicht vorenthalten.“

„So erlauben Sie also, daß ich wiederkomme?“ rief der
Graf erfreut aus. „Ach, Sie wissen nicht, Fräulein Irma, wie
glücklich Sie mich durch diese Erlaubnis machen, denn ich verehere
Sie in noch höherem Maße, seitdem ich das Bewußtsein habe, wie
tief ich Ihnen gegenüber wegen meiner vorigen unbesonnenen Worte
zur Reue und zur Buße verpflichtet bin.“

„Neben Sie mir nicht mehr über diese Worte, die mir jetzt
noch ebenso räthselhaft sind wie vorhin.“ entgegnete Irma mit
einem sanften Lächeln. „Ich habe auch über die Veranlassung zu
denselben überhaupt noch nicht nachgedacht, obwohl es mir gerade
bei Ihnen sehr auffallen mußte, daß Sie mir Dinge sagten, die
mir nicht angenehm sein konnten.“

„Und ich würde auch eher mein Leben lassen, ehe ich es noch-
mals über mich bringen könnte, Ihnen auch nur mit dem leisesten
Worte zu nahe zu treten, Fräulein Winter.“ Ich habe Ihnen ja
schon einmal gestanden, wie unfähig ich Sie liebe, und diese Liebe
ist in der Zeit unserer Trennung noch weit stärker und inniger
geworden, so daß ich es als die schönste Aufgabe meines Lebens

betrachten würde, alles Ungemach von Ihnen fern zu halten,
wenn Sie endlich einwilligen wollten, mein Weib zu werden,
Irma. Die Hoffnung aber, heute vielleicht Erhellung zu finden,
haben Sie selbst in mir geweckt, indem Sie mir sagten, daß Sie
meinen Antrag günstiger aufnehmen würden, wenn der unwahrs-
cheinlich: Fall jemals eintrete, daß Ihre Verhältnisse sich voll-
ständig änderten. Dieser Fall ist jetzt eingetreten, und nun stehe
ich Sie an, gedenken Sie Ihrer damaligen Worte und machen
Sie mich nicht abermals tief unglücklich.“

Gingeriffen von seinen Empfindungen ergriff er die Hände
des schönen Mädchens und bedeckte sie mit leidenschaftlichen Küffen,
aber mit einer sanften Bewegung entzog ihm Irma dieselben und
erwiderte erdrosselt:

„Ich habe meine Worte von damals nicht vergessen und ich
kann nur wiederholen, daß ich Sie heute noch ebenso ehe und
acht wie damals. Ich will Sie deshalb auch nicht unglücklich
machen oder tranken, indem ich Ihren Antrag abweise, aber eben-
sowenig kann ich denselben annehmen, denn ich habe meinem Groß-
papa versprochen, nie und nimmer ohne seine vorherige Zustimmung
meine Wahl zu treffen, und ich habe außerdem freiwillig das
Gelübde abgelegt, ihn bis zu seinem Lebensende nicht mehr zu
verlassen. Nichts auf der Welt könnte mich bestimmen, von einer
dieser beiden Verpflichtungen abzugehen, und Sie, Herr Graf,
werden also jetzt ganz genau wissen, was Ihnen mit Rücksicht
hierauf zu thun obliegt.“

„Über jetzt verzeihe ich Sie wiederum nicht, Fräulein Winter!
Denn Sie erklärten zuerst, daß Sie nur mit Zustimmung Ihres
Herrn Großvaters heirathen würden und gleich darauf, daß Sie
denselben niemals verlassen wollten. Das letztere heißt doch,
Sie bei diesen Lebzeiten überhaupt nicht zu heirathen gedenken,
und somit wäre also auch seine Zustimmung eine ganz über-
flüssige Sache.“

„Sie haben mich mißverstanden, Herr Graf. Meine zweite
Bemerkung wollte nur besagen, daß auch derjenige, der die Zu-
stimmung meines Großvaters erhält, die Bedingung eingehen
müßte, mit mir stets in der Nähe des letzteren zu bleiben.“

„O, diese Bedingung und noch jede andere würde ich mit
Vergnügen eingehen, wenn ich damit Ihre Einwilligung erlangen
könnte“, versetzte der Graf stürmisch. „Und außerdem werde ich
nichts unberücksichtigt lassen, um die Zustimmung des Herrn Neubert

Porte nach Kreta nimmt die Unruhe unter der griechischen Bevölkerung stetig zu, da es nur zu bekannt ist, wie leicht unter den türkischen Truppen die Wunde der militärischen Zucht zerreißen. In Griechenland ist daher die Stimmung auf äußerste gespannt.

Moskau, 4. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten heute Nachmittag in Begleitung der fremden Fürstlichkeiten, der Mitglieder des kaiserlichen Hauses und hoher Würdenträger des Rathhous. Vor dem Gebäude waren gegen 14 000 festlich gekleidete Schulkinder und auf der Treppe weißgekleidete Mädchen aufgestellt. Sämtliche Fenster der umliegenden Häuser waren dicht besetzt. Als das Kaiserpaar, von Jubelrufen der Kinder und des Publikums empfangen, die Treppe hinaufstiegen, streuten die Kinder Blumen auf den Weg. Als die Majestäten die Plätze eingenommen hatten, theilte das Stadthaupt den Befehl der Stadtverwaltung mit, zum Andenken an die Gründung des Siechenhauses für 200 Personen zu begründen. Nachdem die Ehre mehrere Kantaten ausgeführt hatten, hielt das Stadthaupt eine Ansprache an das Kaiserpaar, worauf der Kaiser in seinem und der Kaiserin Namen auf das Herzlichste dankte, der Stadt Moskau volles Gelingen wünschte. Als das Kaiserpaar das Rathaus verließ, überreichten Schulkinder eine Stidarbeit, Knaben überreichten dem Kaiser geweihtes Brot. Heute Abend 7 Uhr findet beim englischen Botschafter ein Festmahl statt; hierauf ist großer Ball im Kreml-Schloß.

Moskau, 5. Juni. Prinz Heinrich machte am Mittwoch einen Ausflug nach Zlinetz, der 28 km von hier entfernt liegt. Die Besichtigung des Großfürsten Sergius. Auf dem Rückwege besuchte der Prinz das Schloß Archangelst, eine Besichtigung des Fürsten Zussupow Sumarowow Elston, des reichsten Mannes in Rußland. Die Herrschaften wurden dort von der jungen Fürstin aufs glänzendste aufgenommen.

Moskau, 6. Juni. Die musikalisch-dramatische Abendunterhaltung in der deutschen Botschaft nahm einen überaus glänzenden Verlauf. Der Bühnensaal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Außer dem Kaiserpaar wohnten die Großfürsten, die Großfürstinnen, die fremden Fürstlichkeiten, die Mitglieder des diplomatischen Corps mit ihren Gemahlinnen sowie die Minister mit Frau Gemahlinnen bei. Ferner waren General Gurko, Graf Schadowow mit Gemahlin, der Oberprocurator des heiligen Synod Pobedonostzew und zahlreiche andere hervorragende Persönlichkeiten anwesend. Als die Majestäten gegen 10 Uhr erschienen, spielte die Philharmonische Kapelle die russische Hymne, die alle Anwesenden stehend anhörten. Die Kaiserin, die ein lichtblaues Seidenkleid, im Haupthaar ein prachtvolles Brillanten-diamant und entsprechenden Goldschmuck trug, wurde vom Prinzen Heinrich geleitet. Der Kaiser, in der Uniform seines westfälischen Fußaren-Regiments mit dem Bunde des Schwarzen Adler-Ordens führte die Fürstin Radolin. Sämtliche Ausführenden des Concertprogramms sowie die darauf folgenden Scenen aus der Schillerischen Trilogie „Wallenstein“ fanden den warmen Beifall der erlauchten Zuhörer. Der Kaiser äußerte zum Theater-Intendantur-Director Pierson: „Es war ein wunderschönes Concert, ich habe selten etwas Ähnliches gehört.“ Der Kaiser und die Kaiserin sprachen später allen Mitwirkenden ihren huldvollsten Dank aus. Zur Abendtafel führte der Kaiser die Fürstin Radolin, die erlauchten Gäste ihre Plätze eingenommen hatten, erob Prinz Heinrich gegen 12 1/4 Uhr sein Glas und brachte etwa folgenden Trinkpruch aus: „Soeben ist der Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin angebrochen. Zu den hohen und bedeutenden Aufgaben, zu denen Ihre Majestät berufen ist, wünschen wir alle Glück und Heil. Ich fordere Sie auf, mit mir anzustoßen auf das Wohl Ihrer Majestät der Kaiserin.“ Es trübte ein dreifaches Hoch, wobei die Musik einfiel. Gleichzeitig überreichte Prinz Heinrich der Kaiserin einen prachtvollen Strauß mit Bändern in russischen Farben. Gegen 1 1/2 Uhr verließ das Kaiserpaar die Botschaft.

Bornu, 5. Juni. Die auf dem Wege nach dem Niger begriffene französische Expedition unter dem Lieutenant Salaza ist im Lande Bornu vollständig geschlagen worden. Drei Europäer und viele eingeborene Soldaten sind durch verfallene Pfeile getödtet worden. Der Rest der Expedition kam am 12. Mai in Kionnana an. Die Niger Company hat Hilfe von Ghojo ausgesandt.

Cuba, Havannah, 5. Juni. Die Aufständischen sprengten einen Eisenbahnzug mittels Dynamit in die Luft. Ein Reisender wurde getödtet.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 5. Juni. Der Reichstag hat heute die dritte Lesung der Vorlesung mit einer Generaldebatte eröffnet, die morgen fortgesetzt wird. Solche Erörterungen im letzten Stadium einer Angelegenheit fördern regelmäßig Neues für den Informierten nicht zu Tage und die heutige Debatte machte keine Ausnahme von der Regel. Für die Aufführung weiterer Artikel war die Verhandlung jedoch insofern nicht werthlos, als der nationalliberale Abg. Dr. Paasche den Unterschied zwischen dem vom Gesetz unberührt bleibenden Zeitgeschäft und dem börsenmäßigen Termingeschäft, das für Getreide verboten werden soll, noch einmal scharf und gemeinverständlich darlegte und auch sonst die Beurtheilung des Ver-

zu erlangen, wenn ich nur hoffen darf, daß Sie mich nicht abwiesen werden, Fräulein Irma?“

Das seine Gesicht des jungen Mädchens überzog sich bei dieser Frage mit einer dunklen Röthe und ihre Augen senkten sich mit verlegenem Ausdrücke zu Boden, während es leise erwiderte: „Sie dürfen hoffen, Herr Graf. Aber nun bitte ich Sie, dieses Thema abzugeben, denn ich höre den Großpapa kommen.“

12. Kapitel.

Beim Eintreten begrüßte Reubert mit einem freundlichen guten Abend die beiden jungen Leute und sagte vergnügt:

„Alles ist noch Wunsch gegangen. Deutlich habe ich beim Wegfahren den Hollenden Thomas erkannt, der hinter einem Hause auf der Lauer zu stehen schien und ohne von Jemand bemerkt worden zu sein, bin ich mit dem Bedienten zurückgelassen, nachdem ich dem Aufseher den Befehl erteilt hatte, in etwa einer Stunde nach Hause zu kommen. Sollte dann Thomas wirklich den leeren Wagen heimfahren sehen, so wird er denken, ich sei in der Stadt geblieben. Haben Sie sich inzwischen gut unterhalten, Herr Graf?“

„Wie sollte man sich nicht gut unterhalten, wenn es einem vergönnt ist, in so liebestwürdig und angenehmer Gesellschaft wie Fräulein Winter zu verweilen?“ erwiderte der Graf leuchtend, worauf Reubert lächelnd entgegnete:

„Eine Fräulein Winter ist mir gänzlich unbekannt, aber wenn Sie mit der angenehmen Gesellschaftin vielleicht meine Enkelin gemeint haben, so erlaube ich mir, Ihnen dieselbe hiermit als ein Fräulein Irma von Regensfeld vorzustellen.“

„Fräulein von Regensfeld und nicht Fräulein Winter!“ rief der erste aus. „Aber das sind ja fortwährend neue Uebertragungen und wie kommt denn das eigentlich, daß Sie mit einem Male abelig geworden sind, gnädiges Fräulein?“

„Ihre Mutter hatte aus gewissen Gründen einen anderen Namen angenommen, sonst hätte ich die kleine schon längst gefunden gehabt.“ versetzte Reubert. „Doch jetzt ist es Zeit, daß wir uns Abendessen denken. Sie sind natürlich unser Gast, Herr Graf, und wenn wir Ihnen auch ein lateinisches Mahl bieten können, so hoffe ich doch, daß Sie es nicht weilen werden, meiner Einladung Folge geleistet zu haben.“ (Fortsetzung folgt)

bots, wo es nicht aus rein manchesterischen Anschauungen hervorging, überzeugend auf unrichtige Vorstellungen zurückführte. Die doktrinaire Gegner des Verbots hatten, wie in zweiter Lesung, das Mißgeschick, den Redner der stärksten in dieser Angelegenheit ihnen verbündeten Gruppen mit einem Argument operieren zu lassen, das in ihnen, der Doktrinairen, Augen, sich auf dem „Gipfel“ der Thorheit bewegte. Herr Singer bekämpfte nämlich das Verbot ausschließlich mit dem Satze, der Börsenminister habe wirkliche Preisrückende, also brotverbilligend. Ein Theil der Zeit wurde mit Unterbrechungen darüber ausgefüllt, wann der Abg. v. Ploeg zum letzten Male an der Börse spekulirt hat.

Berlin, 6. Juni. Der Reichstag hat auch heute Stunden auf die Generaldebatte des Börsengesetzes verwendet, ohne daß zur Sache noch etwas Bemerkenswerthes beigebracht worden wäre. Die Börsenspekulationen des Herrn v. Ploeg bestritten heute wieder einen beträchtlichen Theil der Kosten der Unterhaltung, jedoch vertriehen nicht einmal die Abg. Barth und Singer dabei den absonderlichen Geschmack eines Berliner Blattes, welches andeutet, es gäbe Abgeordnete, die sich die Autorität des Herrn v. Ploeg zum Verbot des börsenmäßigen Getreidehandels in zweiter Lesung hätten bestimmen lassen und nun nach der Entlassung des Reichstages ihre Stellungnahme bereuerten. Uns sind solche Abgeordnete nicht bekannt, dagegen kennen wir andere, die seit langen Jahren wußten, daß Herr v. Ploeg bei Jean Fränkel spekulirt hat, von dieser Thatfache aber nicht den Beweggrund herleiteten, Mißbräuche, wie sie beispielsweise in den Operationen der Herren Ritter und Blumenfeld und Cohn und Rosenberg hervorgerufen sind, zu vermeiden. Das Gesetz fand denn auch trotz der Termingeschäfte des Herrn v. Ploeg im Weltlichen nach den Beschlüssen zweiter Lesung Annahme. Es tritt am 1. Januar 1897 in Kraft. Bis dahin müssen die verbotenen Börsentermingeschäfte abgewendet sein. Die einzige Aenderung der früheren Beschlüsse bestand in der Annahme eines Antrages, welcher die Vorschriften über die Zulassung von Aktien und Obligationen ausländischer Erwerbsgesellschaften zum Börsenhandel mildert. Der Antrag Anum betr. Unlagbarkeit von Rechtsansprüchen aus Termingeschäften, welche im Ausland abgeschlossen, in Deutschland jedoch verboten sind, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt, nachdem ihn Reichs-banträsident Dr. Koch und Staatssekretär v. Marschall bekämpft hatten. Die Resolution lehrte die künftige Regelung des Getreidehandels fand Annahme. Das Haus trat sodann in die Beratung des Handelsvertrags mit Japan ein; dieselbe war bei Redaktionschluss noch nicht beendet.

Vermischtes.

Vochum, 3. Juni. (Die Strafkammer) des hies. Landgerichts verhandelte heute gegen den Wegger Ulenbruch, den Flaschenbierhändler Kraft, den Zimmermann Jalske und den Wäcker Ruter aus Varenborf. Sie hatten in der Neujahrsnacht den Fabrikarbeiter Köpke, in welchem sie den Dieb einer Fahnenkappe vermuteten, in ihrer Weise mißhandelt. Nachdem man den jugendlichen Menschen so geprügelt, daß er zu Boden stürzte und dann mit Fußtritten scharf mißhandelt hatte, schleppte man denselben in das Schlachthaus, wo man ihn in einer Weise mißhandelte, wie man wohl in der mittelalterlichen Folterkammer vorgegangen sein mag. Daran hatten die vier Besten in Menschengehalt noch nicht genug; man hing den armen Burken mit den Beinen auf und weidete sich etwa eine halbe Stunde lang an den Qualen des also Gefolterten. Der arme Mensch war an der Verleumdung der Fahnenkappe, wie sich heute herausstellte, nicht betheiligt gewesen. Der Staatsanwalt beantragte gegen alle vier Angeklagte eine Gefängnisstrafe von einem Jahr. Der Gerichtshof verurtheilte jedoch den Hauptthäter Ulenbruch zu 18 Monaten Gefängnis und die drei übrigen zu je 12 Monaten Gefängnis. Die Angeklagten wurden sofort verhaftet und haben noch eine Geldbuße von 108 20 Mark und die Kosten zu bezahlen.

Düsseldorf, 5. Juni. (Heft III der Mittheilungen des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen), herausgegeben von Dr. W. Deumer-Düsseldorf ist heute erschienen und bringt zunächst den stenograph. Bericht über die Jubelfeier, zugleich XXV. ordentliche Generalversammlung des Vereins, die am 11. Mai d. J. in Düsseldorf stattfand. Ferner enthält das Heft sehr werthvolle Beiträge zur Reform des Constatulens, zur Frage der Rechtsfähigkeit der Vereine nach dem Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches und zum Gesetz betreffend den Vertheil mit Wein. Es folgen Uebersichten über den Verkehr in den Häfen Ruhrort und Duisburg, Mittheilungen aus den Bezirksvereinsabtheilungen sowie ein Artikel über Großindustrie und Sozialpolitik, in welchem sich Walter Caron gegen Prof. Dr. v. Schulze-Gävernitz wendet. Eine Uebersicht, in welcher die neuesten Erscheinungen auf nationalökonomischem Gebiete besprochen werden, schließt das reichhaltige Heft ab.

Wormen, 3. Juni. (Emil Ritterhaus), der zur Zeit im Bad Nauheim weilt, ist dort schwer erkrankt. Der allverehrte Dichter leidet besonders an einer Herzverengung.

M. Gladbach, 5. Juni. (Einen qualvollen Erstickenstob) fand gestern Abend ein 14jähriger Knabe, der Sohn des Fabrikarbeiters Breuer aus Waldbach. Derselbe fand beim Spielen einen Krakenkopf und steckte denselben unvorsichtigerweise in den Mund. Als er dann weiter lief, gerieth der Knopf in die Lufttrache, sodaß der Knabe in wenigen Augenblicken erstickte.

Vom Wehn, 4. Juni. (Von einem furchtbaren Unwetter) wurde die Rheingegend bei St. Goar und St. Goarshausen heute in den ersten Nachmittagsstunden heimgesucht. Die während des ganzen Vormittags drohenden Gewitterwolken zogen sich nach 12 Uhr zusammen und brachen gegen 1 Uhr mit elementarem Gewalt los. Ein Wolkenbruch entlud sich sowohl auf der links- wie rechtsrheinischen Uferseite. Die Folgen — bis jetzt noch nicht zu übersehen — waren, schon allein durch das plötzliche ihres Erscheinens furchtbar. Felsstöße, Waldgekräp, Steine und Boden wälzten sich lawinenartig in das Rheinthal, alles zerstörend. Die Bahngelände waren sieben Meter hoch mit Fels- und Steinhaufen und Erde überdeckt, sodaß der ganze Betrieb, rechts- und linksrheinisch eingestellt werden mußte. Die planmäßigen Füge wurden durch Umstürzen der Reisenden nach stündlicher Verpölung beschränkt. Mit Aufbietung aller Kräfte von nah und fern gelang es nach mehrstündiger Arbeit ein Geleise linksrheinisch frei zu machen, sodaß der Betrieb gegen Abend eingeleitet aufgenommen werden konnte. Details fehlen noch.

Vom burg, 4. Juni. (Ein verblüfftes Gesicht) soll vor einiger Zeit auf hiesiger Gerichtsstelle ein auswärtiger Zeuge gemacht haben. Nachdem er seine nicht ganz unbedeutenden Zeugnisaussagen hingelegt erhalten und als er eben mit frohem Gesicht den letzten Buchstaben seines Namens unter die Quittung gesetzt hatte, griff plötzlich hinter ihm her eine Hand hinüber und riß das Geld vom Tische ein. Eben wollte der erzürnte Zeuge über den anscheinend fälschlichen Witz seines Kollegen losdonnern, da blieb, als er sich umschau, ihm das Wort im Halse stecken, denn hinter ihm stand — der Gerichtsvollzieher!

Mannheim, 3. Juni. (Einer jener nicht seltenen Racheakte verlassener Mädchen) spielte sich heute Vormittag vor dem hiesigen Rathhause ab. Ein Dr. med. v. aus der Pfalz sollte mit der Tochter eines hiesigen Fuhrmanns handesamtlich verbunden werden. Am Eingang zum Standesamt wurde das Paar von einem Mädchen empfangen, in dessen Begleitung sich zwei Kinder befanden. Die Kinder traten mit den Worten: „Wir gratuliren, Papa!“ auf den Bräutigam zu und suchten sich an dessen Hofen anzuklammern, während die Mutter ihrem ehemaligen Geliebten einen Strauß „Vergeltungsmittel“ ins Gesicht warf. Die Standesbeamte erregte einen verkehrststörenden Auflauf. Wie die Bekannten des verlassenen Mädchens, einer Pflägerin, erzählten, hat der Dr. med. auf dessen Kosten flüchtet. Die jetzige „Glückliche“ ist durch diese ihr bekanten Antecedenten ihres Herrn Gemahls, wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, nicht abgeschreckt worden, sich amtlich und förmlich mit ihm trauen zu lassen.

Berlin, 6. Juni. (Der Fall Rongerhans.) Die Gerichtsphysiker Professor Stragmann und Sanitätsrath Wittenberg erstatteten das Gutachten über den Todesfall des Knaben Rongerhans. Es liege keinerlei strafbares Verfahren vor, vielmehr ein unglücklicher nicht voraussehbarer Zufall, sehr wahrscheinlich eine plötzliche Ersticken.

(Eine markttheatralische Anzeige), welche der Kaufmann Segismund Können in Berlin im December v. J. in verschiedenen Wätern veröffentlicht hatte, bildete den Ausgangspunkt einer Anklage wegen Betruges, welche gestern vor dem Schöffengericht gegen ihn verhandelt wurde. Die Anzeige trug in fetten Lettern die Ueberschrift „Unbedingt!“; dann folgte in überaus prägnanter Weise die Anpreisung von 206 Stück Eisenfäden, welche für den „kaum nennenswerthen“ Preis von insgesamt 2 Mark abgegeben werden sollten. Die Zahl 206 war auf eigenthümliche Art herausgeredet worden. In dem Verzeichniß waren zuerst einzelne Gegenstände aufgeführt, darunter folgten 6 Stück Puppenstühle, 28 Dominosteine in einem Holzschachtel, darunter 80 Decksteine zum Verschluss beim Lotteriespiel u. s. w., so daß thatsächlich eine Gesamtzahl von 206 Gegenständen herauskam. Am Schluß der Anzeige befand sich die Bemerkung, daß der Abnehmer das Geld im Falle des Nichtbefriedigtseins des Käufers bereitwillig zurückgeben würde. Wier der Abnehmer schädigen den Gesamtwerth der 206 Stück auf höchstens 1 50 Mark und hielten sich für betrogen. Sie machten indeß nicht vom Recht der Zurücksendung Gebrauch, sondern erhaltene Anzeige. Der Angeklagte hat ihnen darauf das Geld neben den Postumkosten zurückgeschickt. Wie in früheren gleich liegenden Fällen mußte der Gerichtshof zu einem freisprechenden Urtheil kommen, da eine Schädigung der Käufer nicht zu erweisen war. Das Verfahren des Angeklagten sollte unter das Gesetz des unlauteren Wettbewerbes, welches bis jetzt noch nicht in Kraft getreten ist.

(Neue Art der Salzgewinnung.) Im Mostschacht bei Schönebeck wird das Kochsalz in einer ganz eigenartigen Weise gewonnen. Der Schacht ist auf 420 Meter geteuft und es wird in 3 Tiefenstufen gearbeitet. In den beiden oberen Horizonten wird das Salz durch bergmännischen Abbau gewonnen, während auf dem dritten eine ganz eigenthümliche Ge-

winnungsart, das sog. Spritzverfahren, in Uebung ist. Mittels eines etwa 2 Meter langen, festlich mit kleinen Löchern versehenen Gasrohrs wird beständig Wasser gegen das Salz gepreßt. Nicht man das Spritzrohr in demselben Maße, wie sich das Salz löst, weiter, so erhält man einen horizontalen Gang im Stein, den man in der Bergmannssprache als Stred bezeichnet. Von dieser aus wird dann zunächst durch ein Spritzrohr, darauf durch eine Brause senkrecht nach oben ein etwa 9 Meter hohes und 1 Meter weites Loch gepreßt. Um nunmehr die so gebildete Höhlung noch zu erweitern, wird an Stelle der Brause ein nach Art des Segner'schen Wasserrades rotirendes Flügelrohr eingesetzt, ähnlich wie man solche mitunter zum Besprengen von Parkanlagen benutzt. Durch Einlegen immer längerer Flügelrohre kann man diese Höhlen bis auf 15 Meter Durchmesser erweitern. Die von den Wänden abfließende Kochsalzlösung wird in großen, gemauerten Behältern angelammelt, hier durch Auflösen von Steinalzflüßen angereichert und dann durch große Pumpwerke zu Tage befördert. Die durch das Spritzverfahren erzeugten freistehenden und durch eine parabolische Kuppel gekrönte Halle, zu deren Herstellung 11 Monate erforderlich sind, sollen einen ganz eigenartigen, prächtigen Anblick gewähren, der noch erhöht wird durch die in Folge des Silengethaltes hervorgerufene marmorartige Maserung des Gesteins und durch die unendlich vielen, von dem herabfließenden Wasser gebildeten zarten Fädelungen der Gesteinswände, sowie auch durch die tropfenartigen Gebilde, die in ihren verschiedenen Formen und Färbungen einen märchenhaften Eindruck auf den Beschauer ausüben.

(Nachstehen der Brief in Versen), dessen Urchrift 1870 ein Vaterlandsvertheidiger an seine „liebe Heide“ schrieb, verdient weiter bekannt zu werden. Der Bräutigam hat seinen Gefühlen wie folgt Ausdruck gegeben:

Gott sei Dank, bis dieser Stund
Bist du munter und gesund;
Auch vor Weibzorn und Wuth
Bist du völlig unerschüt.
Auch vor Wex in blut'ger Schlacht
Hat mich keiner umgebracht.
Kugeln gingen mir genug
Durch den Helm und durch das Tuch,
Aber in das Herz kam keine rin,
Nicht, da ich Du noch drin.
Nicht, wenn Du dieses lieh,
Sei im Geist von mir getrübt.
Nicht, gram Dich nicht zu sehr, mein Kind,
Denn was kann mich, das muß find.
Nicht, wenn Du nicht die Augen schäß.
Wenn Du Geld hast, schick mir was.

(Die seit alten Zeiten übliche Verewigung des Volkes bei der Jarentkennung) hat seit für eine schwierig zu lösende Aufgabe gegolten; schon mehrfach ist es bei dieser Gelegenheit zu Unordnungen und schweren Ausschreitungen gekommen, die an die Vorgänge vom 30. Mai erinnern, wenn auch noch niemals solche Menschenverluste zu beklagen gewesen sind. Nach der älteren Form für diese Verewigung hatte man lange Reihen von Tischen mit großen Massen von Seilen aller Art in unterlegten Zustände-Kinderbraten, angengereichten Kammern, Schwestern, Kälbern, Gänzen und anderem Geflügel, Hirschen (Gebad mit Einlage von Fleisch, Fisch oder Gemüse) u. s. w. befestigt und auf ein gegebenes Zeichen sollte das Volk dann an diesen Tischen sich lagern. Regelmäßig geschah es jedoch, daß das Volk, nachdem das Zeichen zum Wohl gegeben worden, gemaltam vordrang, auf die Tische sich stürzte, im Momente alles Gährte verschleppte, die Getränte, soweit sie nicht sofort geöffnet werden konnten, zerbrach, alles demüthete und in wilden Szenen des Streites sich erging. Erst bei der Krönung Kaiser Alexanders II. wurde der Versuch mit der Eintheilung der Gaben in einzelne Pakete gemacht. Der Versuch gelang damals, und es sollte daher auch diese Form der Verewigung beibehalten werden. Leider ist diesem der Erfolg nicht bereich gewesen.

(Jüdische Colonie in Palästina.) Dem Jüdischen Chronicle zufolge hat Baron Edmund v. Rothschild eine jüdische Colonie in Palästina gegründet. Sie liegt in Galila, nicht weit von Damascus, und befißt 12000a Landes mit zahlreichen Quellen. Der Jordan entspringt auf dem Gebiete der Colonie, zuerst sollen 6) erfahrene landwirthschaftliche Arbeiter auf die neue Colonie gebracht werden. Rothschild will auf seiner jüngsten Gründung es mit der Selbstverwaltung versuchen. Seine übrigen Colonien befinden sich unter der Leitung seiner Beamten.

Die Predigt.

Aus „Elms am Faden“ von Friedrich Jenzig. Mainz, 1839.

„Und dann die Schneider insgemamt,
Die sind, das kann nicht fehlen, all' verdammt.“

So donnerte in furchterlichem Grimme,
Wie sonst gewöhnlich, des Herrn Pfarrers Stimme.
In der Gemüthlichkeit der Professionisten
Sind sie, der Teufel hol', die allerchristlichsten Christen.
Ich ließ mir kürzlich ein Paar Hosen machen,
Mein Schneider war noch mit dem Doppelten nicht satt,
Was man gewöhnlich braucht, was find denn das für Sachen?
Ich bin ja doch kein Doh, der da vier Fänge hat.
Und, liebe Christen, nehmt es wohl in Acht!
Mir ward kein Blödsinn, nichts zurück gebracht.
Nun sehet ihr doch selber ein,
Daß diese Hosen jetzt um Himmel schrei'n.
Fürwahr, es werden Mäher und Gele,
Die Pladen hinter, und sich in die Hölle.
Denn find die Schneider insgemamt,
Mich soll der Teufel holen! all' verdammt.“

Jetzt, durch das Ate Voltren wohl kein Wunder,
Fällt von der Rangal ihm das Weibch herunter.
Ein fremder Graf, gilt gleich aus weidm Land,
Mit einem Mohren bei der Rangal Hand.
Der Herr zum Diener klappt drauf:
Trag's wieder, aber still, hinauf.
Ein Kaufschon merkt der Pred'ger, schaut
Verstört, erstarrt, ihm bangt und graut;
Er wachte ohne allen Zweifel,
Der Africaner war der Teufel.
Zu holen nun gekommen sie
Er stammelt bei dem Blick des Mohren:
„Vielleicht sind wenige doch ausserfahren,
„Vielleicht erbarmt sich Gottes Hand.
„Und schenkt noch manchem seine Schuld.“
Und als der Weibchenstiel näher war:
„Selbst mehrere, ja vielen gar,
„Seht vielen, ja den allermeisten.“
Und als ihm Glöcknerdienst zu leisten,
Das Weibch der Mohr ihm deut:
„Den Schneidern ohne Ausnahme allen
„Gott einft die Seligkeit verleiht.“
Jetzt hing er an auf seine Rufe zu fallen:
„Ach, lieber Satan, schone mein!
„Ich fahr' in Zukunft nicht so scham mehr drein;
„Das Tuch zu Hosen ward auf mein Verlangen
„Geneht, und ist hart eingegangen,
„Und da ich obenreicht nichts Gutes lieb,
„So ist's kein Wunder, daß nichts übrig blieb.“
Der Schwarze sprach: „Ich gleich' dem bösen Feinde
Nur im Gesicht, jedoch im Herzen nicht.“
Da lachte Tränen die Gemeinde,
So daß man heute noch von diesem Vorfall spricht.

Kolales von Siegen und der Umgegend.

* Siegen, 8. Juni. (Ein importantes Reichensfolge) begleitete gestern Nachmittag um 5 Uhr die wüthenden Reste des verstorbenen Herrn Commerzienraths Adolf Wedelhauser zum hiesigen Friedhof, wo ein Randgrab im vorderen Theil, in das man im Vorjahr die verstorbene Gattin gebettet, dieselbe aufnahm. In dem langen Zuge der Leidtragenden schritt die Siegener Stadtbevölkerung, die im Wechsel mit dem Tambourcorps des Siegener Artillerievereins feierliche Weilen erschallen ließ. Eine Anzahl Offiziere bildeten die Spitze dieses Vereins. Die Beamten und Arbeiter der „Siegener Maschinenbau-Vereinsgesellschaft“, vormals A. & S. Wedelhauser waren selbsttätig vordringend vertreten, als nächste Leidtragende die Familienmitglieder von hier und auswärts. Als antretender Geführter waltete Herr Pastor Winterhager. Personen aller Stände, darunter viele königliche und hiesige Beamte, folgten in großer Zahl dem Leichenwagen, hinter dem man die herrlichen Kränze und Palmen, die köstlichen Blumenpenden trug. Ein offener Wagen führte als duffige Ladung weitere Kranzpenden, viele derselben mit Widmungsinschriften versehen, in ein paar anderen Wagen, Trauerflor ihre Bestimmung befehlend, saßen nächste Verwandte des Verstorbenen. So bewegte sich der lange, lange Zug zum Friedhofe hin, auf dem sicher weit über tausend Personen die Umgebung der Gruft besetzt hielten. Die ergreifende Grabrede des Herrn Pastors Winterhager, ein Meisterwerk rhetorischer Kunst, ergiut mächtig die Herzen der Trauer- versammlung und feuchtete manches Auge mit der Thräne wahrer Kühlung. Die Gestalt des Entschlafenen trat wieder ganz lo, wie wir sie im Leben gekannt, vor das geistige Auge der Hörer, die edlen Eigenschaften seines

Charaktere fanden ganz die verdiente Würdigung. Wie Mancher unter den das Grab umgebenden, der während fast eines halben Menschenalters schon in der vorgenannten Firma gewirkt, der das Wesen des Entschlafenen in seiner ganzen Bedeutung kennen gelernt, mag in der Tiefe seines Gemüths das Dichtermotiv erwogen haben:

Ich, sie haben einen guten Mann begraben —
Und mir war er mehr!

So ist denn wieder einer der besten Bürger unserer Stadt, einer der ältesten auch, dahingeshieden: ihm ist am Samstag ein um fünf ein Jahrzehnt älterer gefolgt: der Rentner Herr Ludwig Heizerling. Ist er auch nie in den Vordergrund unseres städtischen Lebens getreten: die ihn kannten, schätzten in ihm den in den Zeiten seiner Kraft fleißigen, strebsamen Mann, den offenen, braven Charakter ohne Falch. Sei Weiden die Erde leicht! Requiescant in pace!

* Siegen, 8. Juni. (Polizeiliches.) Von den beiden Personen, die man eines Diebstahls im Wartsaale hiesigen Bahnhofs wegen verhaftet hatte, wurde der Eine wieder entlassen; der Andere, ein Maurer Namens August Müller aus Nordhausen wurde dagegen in Haft behalten, da er des Diebstahls eines 20 Markstücks aus der Kasse des Restaurateurs überführt erachtet. — In verwichener Nacht kam es auf der Coblenzstraße zu einer Schlägerei zwischen Bahnbediensteten und Vergewaltigern von hier, welche letztere in der Gasse in Gierfeld beigeschlagen wurden. Später erschien einer der Erstgenannten, ein Wagenwärter K., die Brust blutüberströmt, im städtischen Wundstichlazarett, wehlend und sich gebend, als solle es direkt zum Sterben gehen. „Er sei ins Herz geschossen worden!“ stöhnte er. Man tröstete ihn, daß es so schlimm nicht sein könne und verwies ihn zum Arzte. Der Verletzte hat denn auch sein Heil bei verschiedenen Ärzten versucht und ist schließlich auf Weisung des Herrn Dr. Hellmann hin ins Morienhospitals gelangt, wo man ihm die Stichwunde am oberen Theil der Brust, eine stark blutende, aber ungefährliche Fleischwunde, zugenäht hat. Später hat er nochmals die Wanderung zu einem Arzte angetreten, um sich bescheinigen zu lassen, daß er nicht betrunken sei (!), welcher Vorwurf ihm gemacht worden war. Wer den Stich geführt, konnte nicht ermittelt werden; der Verlauf solcher nächtlichen Szenen ist meist ein sehr verworren, und die Hauptmissethäter finden sich rechtzeitig zu salbiren.

* Siegen, 8. Juni. (Der Siegener Turnverein) veranstaltete gestern Abend im Saale des Wirtes Herrn Klein, Hammerhütte, einen Familienabend, welcher so zahlreich besucht war, daß außer dem geräumigen Saal noch die anstehenden Zimmer in Anspruch genommen werden mußten und so die fast 300 Personen Unterkunft fanden. Eröffnet wurde das 16 Nummern umfassende Programm des Abends durch einen tadellos vorgetragenen Marsch der Kaiserlichen Kapelle, dem sich ein allgemeiner Gesang angeschlossen, nach Beendigung dessen der Vortragsabend des Vereins, Herr Aug. Huber das Wort ergreifend, um zu danken für den überaus regen Besuch und immer wieder die Mahnung auszusprechen, der eblen Turnlücke doch noch wie vor das größte Interesse entgegenzubringen. Sein Gut Heil galt Kaiser und Reich. Ein Theaterstückchen entseelte viel Heiterkeit, mehr aber noch einige Couplets, die wahre Lachsalven erregten und den Gipfel der Gemüthsheiterkeit erreichten. Da der Tanz dann noch in seine Rechte trat, so konnte es nicht fehlen, daß das Ende des Familienabends erst gegen Morgen erreicht wurde.

* Siegen, 8. Juni. (Theater.) Mit dem Lustspiel „Mauerblümchen“ von Hummelthal und Kadelburg führte sich gestern das Ensemble vom Geraer Hoftheater hier ein. Das Stück ist eines der modernsten Ergüsse der Theater-Literatur, überaus durchdacht und vornehmlich ohne aber am Schluß eine eigentliche Befriedigung zurückzulassen. Wir wollen uns ein Urtheil über die einzelnen Spieler heute noch nicht erlauben, nur soviel können wir sagen, daß das Zusammenwirken und die Auffassung der Rollen nichts zu wünschen übrig ließen. Leider war der Besuch des Theaters noch sehr schwach, was ja bei den vielen anderen Festlichkeiten

und dem noch eingetretenen Gewitter nicht zu verwundern war. Wir können dem Publikum den Besuch der Vorstellungen nur bestens empfehlen.

* Siegen, 8. Juni. (Gesang-Wettstreit.) Einen schönen Erfolg auf gesanglichen Gebiete hat der hiesige Männer-Gesangverein „Sängerkreis“ zu verzeichnen: er errang auf dem gestrigen Gesang-Wettstreit in Siegen in der 1. Classe den 3. Preis, (Medaille und Boule) mit dem Chor „Rudolf von Werbenberg“, beim Ehrenpreisfesten den 2. Preis, (Medaille und Boule) mit der „Johannismacht“ und beim allgemeinen Preisfesten der preisgekrönten Vereine den Ehrenpreis der Stadt Siegen, (kostbares Trinkhorn) mit dem ewig schönen Silber'schen Volkslied „Jagt an in's Brünnele.“ Wir gratuliren dem Verein zu diesen Erfolgen, welche wieder den Beweis geliefert haben, daß in Siegen die Gesangsfunke auf hoher Stufe steht.

* Siegen, 8. Juni. (Die „Blutthat“ bei Feudingen.) In der letzten Mittwochs-Nr. d. Bl. haben wir eine Mittheilung des „Wittgenst. Wochenbl.“ wieder, wonach der Waldarbeiter Schneider aus Volzholz, von einer Festschlichte in Feudingen am 2. Pfingsten heimkehrend, in solch unheimlicher Weise von mehreren Burden mißhandelt worden sei, daß er unter qualvollen Leiden einige Tage danach verstarb. Und in der Freitag-Nr. fügten wir der Nachricht hinzu, daß man einen jungen hier arbeitenden Wegwerber unter dem Verdacht, an der Mißthat betheiligt gewesen zu sein, verhaftet und nach Saaspe transportirt habe. Nach den Aussagen des jungen Mannes, den man gleich nach dem ersten Verhör wieder auf freien Fuß gesetzt und ihm ein gutes Zeugnis ausgestellt hat, verhält sich die ganze Vorgeschichte denn doch wesentlich anders, als wir sie nach ansehnlicher Quelle beschrieben. Leider wahr ist ja die Mißhandlung und der Tod des p. Schneiders, als völlig erfunden werden aber die Nebenumstände bezeichnet: das Eintreten des Bruststichs, das Aus-schlagen eines Auges und förmlicher Fährte und andere gräßliche Verletzungen mehr. Alle diese Grausamkeiten, so theilt uns der junge Mann mit, seien zurückzuführen auf einen unglücklichen Steinwurf, der bei dem Getroffenen eine schwere Gehirnerkrankung bewirkt und seinen Tod herbeigeführt habe. Der Täter sei übrigens ermittelt und leugne die That nicht, die er tief betauere. Voraussichtlich wird ja unsere Wittgensteiner Collegen eine ähnliche Mithatstellung bringen. (Der Ruf des Geldtöten ist nicht ganz maßlos.)

* Siegen, 8. Juni. (Witterung.) Nach dem gestrigen sehr heißen Sonntag gestalteten sich die Abendstunden äußerst angenehm; die Luft war mild, der Himmel blau, nur wenige weiße Wolken zeigend. Der Aufenthalt im Freien bot einen wirklichen Genuß. Da gegen 8 Uhr änderte sich plötzlich das Bild der eben noch so friedlichen Natur: dunkles Gewölk zog aus Süd und Südwest heran, der Donner rollte; dann steigerte sich das Wetter rasch, für ängstliche Gemüther zu bedenklicher Höhe. Flammende Blitze zuckten, der Donner folgte einige Male fast unmittelbar darauf mit drohenden Schlägen, die Windsbraut sauste, stürmender Regen ging nieder. So dauerte die Empörung der Elemente etwa eine Stunde lang, bis gegen 9 Uhr sich der Himmel etwas klarte und der Regen ein Ende nahm. Das abziehende Gewölk schien nach dem Weirhof hin die Richtung zu nehmen. Jedenfalls ist das Gewitter stellenweise noch viel stärker aufgetreten, als dies hier der Fall war. Der Regen war übrigens wieder ganz erwünscht, und dürfte nun wohl eine gründliche Durchfeuchtung der Erde sich vollzogen haben. Der heutige Tag ist wieder sehr warm bei leicht bedecktem Himmel.

* Siegen, 8. Juni. Die Vondert-Horungen betragen:
am 5. Juni: am 6. Juni:
Kupfer 47 15 0 bis 47 12 6 2 00 00 0 bis 2 00 00 0
Silber 11 05 0 „ 00 00 0 2 00 00 0 bis 2 00 00 0
Zinn 11 02 6 „ 00 00 0 2 00 00 0 bis 2 00 00 0
Zink 18 07 6 „ 00 00 0 2 00 00 0 bis 2 00 00 0
Zinn 18 05 0 „ 00 00 0 2 00 00 0 bis 2 00 00 0

Zinn, Straits 2. 60 07. 6. „ 00. 00. 0 8. 00 00 0. „ 00 00 0.
3 Mon. 2. 61. 00. 0. „ 00. 00. 0 8. 00 00 0. „ 00 00 0.
Silberbarren 31 1/2 „ 31 1/2

Kupfer fest; Blei und Zinn fest; Zinn fest.
Hamburg, 6. Juni. Silberbarren M 93 25 B., M. 92 75 C. per Kilo.
* Siegen, 8. Juni. Auf der heutigen Erzversteigerung wurden zum Verkauf ausgesetzt und wurden die untenverzeichneten Preise erzielt:

Von den Gruben garantierter Durchschnittsgehalt p. 100 Koh.		Erzielt.		Loco	
Quantum.	an:	Silber	Glei	anfr.	Verandstation:
Stogramm.	Gramm.	Procent.	pct.	pr. 100	
Blei:					
45 000	81,23	62,67	—	15 80	Littfeld.
76 500	75,64	65,56	—	15 90	Dahlbruch.
50 000	71,69	62,53	—	14 90	do.
125 000	24,12	65,07	—	11 90	Littfeld.
Sa 296 500					
Kupfer:					
121 000	—	—	5,46	1 90	Niederhieschen.
12 500	—	—	6,63	2 40	Gerbr.
133 500					

Hülfeld, 5. Juni. (Börse.) Amtlicher Coursbericht. Kohlen und Koks, Gas- und Flammkohlen: Gasohle für Leuchtgasbereitung 10,00—11,00 Mark, Generatorkohle 10,00—11,00 M., Gasflammkohle 8,00—9,00 M., Fettkohlen: Förderkohle 7,50—8,50, do. beste melirte 8,50—9,50, Koks: Förderkohle 7,00—8,00, do. beste melirte 8,00—10,00, Koks: Förderkohle 12,00—14,00, Koks: Gießereikoks 13,50—14,50, Hochöfen-Koks 12,00—14,00, Koks: gebrochen 14,00—16,00. Britisch 8,50—11,00 Erz: Koks 9,10—9,50 geröst. Spatheisenstein 13,00—13,50. Nassauischer Rotheisenstein mit etwa 50% Eisen 10,—0,00 Mark. Rotheisen: Spatheisenstein 10—12% Mangan 59,00, weichtrahliges Qual. Puddelrotheisen: rheinisch-weisfällige Marken 00,00—00,00, Sieger 52,00—53,00, Stahl 53,00 bis 54, engl. Westmerien auf Verhüttungshafen 00,00—00,00, spanisch do. Marke „Mudela“ cif. Rotterdam 00,00—00,00, deutsch do. 00,00—00 Mark. „Mudela“, loco Ruhrort 72—00 M. Stabeisen: gewöhnliche Stabeisen 120,—000. — Bleche: gewöhnliche Bleche 120—125, Kesselsche 140—000 Feinsche 140,—150. — Verzierung in Mark für 1000 K. und wo nicht anders bemerkt ab Werk. — Der Kohlen- und Eisenmarkt ist nach wie vor unverändert fest. Nächste Börse am 18. Juni 1896.

Carl Heifer jr.
SCHUHWAAREN - GESCHÄFT
Löhrrasse 2. Siegen Löhrrasse 2.
Beste Waare Billigste Preise Reparaturen schnell.

Heute Mittag entließ fast nach kurzem Krankenlager unser lieber
Ludwig Heizerling
im Alter von 89 Jahren.
Siegen, den 6. Juni 1896.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag Vormittag um 10 Uhr statt.

Evangelischer Gustav-Adolf-Verein.
Kreisverein Siegen.
Die Mitglieder des Vorstandes habe ich hierdurch zu einer Sitzung auf künftigen Donnerstag den 11. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr, im Hotel Rattowinfel hier selbst ergeben ein. Veranlaßt durch das diesjährige Kreisfest in Giesel, Entsendung eines Deputierten zur Provinz-Verammlung in Plettho am 23. und 24. Juni.
Siegen, den 7. Juni 1896.
Der zeit. Vorsitzende:
Achenbach, Fr.

Naturgeschichtliche Werke für die Hausbibliothek.
Brehms Tierleben.
Dritte, neu bearbeitete Auflage. Von Prof. Dr. E. Pechuel-Loesche, Prof. Dr. W. Haacke, Prof. Dr. O. Boettger, Prof. Dr. W. Marshall und Prof. Dr. E. L. Taschenberg. Mit 1910 Abbild. im Text, 12 Karten u. 179 Tafeln in Holzschnitt u. Farbendruck. 10 Bände in Halbleder geb. zu je 15 Mk. oder in 130 Lief. zu je 1 Mk.

Die Schöpfung der Tierwelt.
Von Dr. Wilh. Haacke. (Ergänzungsband zu „Brehms Tierleben“.) Mit 469 Abbildungen im Text und auf 20 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck nebst 1 Karte. In Halbleder gebunden 15 Mark oder in 13 Lieferungen zu je 1 Mark.

Der Mensch.
Von Prof. Dr. Joh. Ranke. Zweite, neu bearbeitete Auflage. Mit 1398 Abbildungen im Text, 6 Karten und 35 Farbendrucktafeln. 2 Bände in Halbleder gebunden zu je 15 Mark oder in 26 Lieferungen zu je 1 Mark.

Völkerkunde.
Von Prof. Dr. Fr. Ratzel. Zweite, neu bearbeitete Auflage. Mit 1103 Abbildungen im Text, 6 Karten und 56 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck. 2 Bände in Halbleder gebunden zu je 16 Mark oder in 28 Lieferungen zu je 1 Mark.

Pflanzenleben.
Von Prof. Dr. A. Kerner von Marilaun. Mit 2100 Abbildungen im Text und 40 Farbendrucktafeln. 2 Bände in Halbleder geb. zu je 16 Mk. oder in 30 Liefen. zu je 1 Mk.

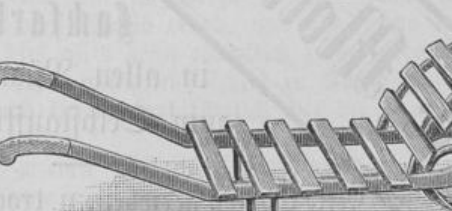
Erdgeschichte.
Von Prof. Dr. M. Neumayr. Zweite, neu bearbeitete Auflage. Von Prof. Dr. V. Uhlig. Mit 873 Abbildungen im Text, 4 Karten und 34 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck. 2 Bände in Halbleder geb. zu je 16 Mk. oder in 28 Lieferungen zu je 1 Mk.

Probhefte liefert jede Buchhandlung zur Ansicht. — Prospekte gratis.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

REHNSER
Natürliches kohlensaures MINERALWASSER
Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:
Rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen.
Niederlage bei Peter Kippenberger in Siegen, Ed. Hüttenbahn in Hildenbach.

Neuheiten in Spitzenkragen, Capes, Blousen, Reise-Costumen, und wasserdichten Staub-Mänteln
empfehlen
D. & M. Spickermann,
Markt 49.

Sommer-Unterzeuge:
Leichte Hosen,
Leichte Jacken,
Fillet-Jacken,
Touristenhemden,
in jeder Größe reiche Auswahl,
empfiehlt
F. Golbach, Kölnerthor.

Gebrüder Schuß
in Siegen,
Fabrik in Italien für Bergbau & Hüttenbetrieb,
empfehlen als Spezialitäten:
eiserne Wagen, eiserne Schiebkarren, für alle Zwecke der Landwirthschaft. Gußstahlräder. Förderförder mit oder ohne


Fangvorrichtungen jeglicher Construction. Förderkabel, Eisen-Construction aller Art.
Alle Sorten Blecharbeiten, wie: Dampfkessel, Röst-Ofen, Reservoirs etc. etc. Schmiedeeiserne Gitter und Thore jeder Art. Geschweißte Blecharbeiten jegl. Art für Hochöfen, Kühringe etc.
Reparaturen werden rasch und billigt befohrt.

Alle Sorten Hausbrandkohlen,
gewaschene Anthrakiten I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthrakiten (Hüße II von Jech-Jungenbrunn),
sowie
Rußschmelzdehlen
empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

S. G. V. Bezirk Siegerland.
Die diesjährige Hauptversammlung des Sauerländischen Gebirgsvereins findet am 21. d. M. in Plettenberg statt. Der Vorstand der Abtheilung Plettenberg hat folgende Resolutionen aufgestellt:
Samstag 20. Juni, Abds. 8 Uhr:
Festcommer.
Sonntag 21. Juni:
Empfang der Gäste und Frühlingsessen auf dem Hefenberg.
11 Uhr:
General-Verammlung im Saale des Hotel Schwarzenberg.
Mittags 2 Uhr:
Festessen in der Schützenhalle.
Abends 8 Uhr:
Ball.
Montag 22. Juni:
Ausflug nach der Wallburg b. Ohle, dortselbst Picnic.
Die Musik wird von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 116 unter Leitung ihres Dirigenten ausgeführt.
Ich erlaube um zahlreiche Theilnahme. Preis der Tischkarte wie bisher 2,50 M.
Siegen, 3. Juni 1896.
Der Bezirks-Vorsitzende.

Abtheilung Siegen.
Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung beehren wir unsere Mitglieder, daß ein Verzeichniß der Theilnehmer am Festessen im Vereinslokal bei Kuth in einer am Bahnhofe offen liegt. Bei Anmeldungen möge gleichzeitig bemerkt werden, ob ein Nach-entkommen zum Samstag oder Sonntag oder für beide Tage gewünscht wird. Die Liste wird am 12. d. Mts. abgeschlossen.
Siegen, 3. Juni 1896.
Der Vorstand.

Bardinen
in allen Preislagen
empfiehlt
Schuss Schneider & Co.
Siegen.

Universal-Nährbrot
(D. R. G. M. 30 967)
für Magenleidende ärztlich empfohlen, sowie
Universal-Nährzwieback
empfiehlt
Nach früheren Mittheilungen 409,72
Seimr. Zeis, Poststraße 15.
Bestellungen frei ins Haus.

Feuerwehr.
Diensttag den 9. d. M.,
Abends 8 Uhr:
Uebung
der Gesamt-Feuerwehr.
S. Subert,
Feuerwehr-Hauptmann.

Turnverein „Jahn“.
Diensttag den 9. d. Mts., Abends nach beendigten Turnen:
Haupt-Verammlung
im Vereinslokal.
Zu zahlreicher Theilnahme ladet freundlichst ein
Siegen, den 8. Juni 1896.
Der Vorstand.

Blachhandschuhe,
prima Ziegenleder,
Stoffhandschuhe
in größter Auswahl
empfiehlt
Schuh-Schneider & Co.,
Siegen.

Wer wagt gewinnt.
50 000 Mk. ist der Hauptgewinn
der
Freiburger Münster-bau Geldlotterie.
Ziehung am 12. und 13. Juni.
Loose à 3 M. empfiehlt und versendet
Louis Schmidt Nachf., Siegen.
Schulplatz 3.

Capeten
billig!
Capeten
billig!
Capeten
billig!
Capeten
billig!
S. Rübenkönig, Neben der Post.
Capeten
billig!
Capeten
billig!

Feinste
Sauerländer Schinken,
Gothaer Cervelatwurst,
Weisfällige Mettwurst
empfiehlt
Siegen.
S. Deulke.
Feinste
Ofen-Glanz-Bomade
empfiehlt
Thomas Siebel,
Kornmarkt 20.

Krieger-Fest.

Der Sieger-Krieger-Verein feiert am
Sonntag den 14. und Montag den 15. Juni d. J.
auf der Eintracht zu Siegen
sein Jahresfest nach folgender Festordnung:
Samstag den 13. Juni d. J.:
Abends 8 1/2 Uhr: Zapfenstreich und Gebet am Kriegerdenkmal.
Sonntag den 14. Juni d. J.:

Morgens 6 1/2 Uhr: Wecken.
Vormittags 11-12 Uhr: Musikvorträge am Kaiser Wilhelm-Denkmal.
Nachmittags 2 1/2 Uhr: Antreten der Kameraden auf dem Hofgarten. (Die Veteranen ohne Waffen bilden die 1. Kompanie.) Nach Auszug der
Rücken: Festzug durch die Stadt. Unterem Rathhaus: Parade-Auf-
stellung und Parade-Marsch; Niederlegung von Kränzen am
Krieger- und Kaiser Wilhelm-Denkmal. Doch auf Se. Majestät
den Kaiser. Weitermarsch zum Festplatz. Auf der Eintracht: Begrüßung
der Festtheilnehmer.

Militär-Konzert, später Tanz.

Abends 10 1/2 Uhr: Rückmarsch zur Stadt. Bengalische Beleuchtung des
Kaiser Wilhelm- und Krieger-Denkmal.

Montag den 15. Juni d. J.:

Morgens 6 Uhr: Wecken.
Morgens 7 1/2 Uhr: Abmarsch vom Hofgarten nach der Eintracht.
Grössere Felddienstübung
unter Mitwirkung der freiwilligen Sanitäts-Kolonnen des
Vereins. Später: **Konzert.**
Vormittags 11 1/2 Uhr: Rückmarsch zur Stadt.
Nachmittags 3 Uhr: Festzug vom Hofgarten nach der Eintracht. Hier selbst:

Großes Militär-Konzert

nach ausgewähltem Programm.

Abends 10 1/2 Uhr: Rückmarsch zur Stadt. Bengalische Beleuchtung des
Kaiser Wilhelm- und Krieger-Denkmal. **Schlussspektakel.**

An beiden Tagen finden Nachmittags Volksbelustigungen statt.
Die Musikleitung wird von der Kapelle des Königl. Infanterie-
Regiments Nr. 97 aus Saarburg unter Leitung ihres Kapellmeisters, des
Königl. Musik-Dirigenten Herrn Langsch ausgeführt.

Eintrittsgeld:

Der Preis der Festkarte für Mitglieder des Sieger-Krieger-Vereins be-
trägt 1 Mark. Jedes Mitglied hat das Recht, eine Dame frei einzuführen. Für
jede weitere Dame sind 20 Pf. Eintrittsgeld zu entrichten.

Das Eintrittsgeld für Nichtmitglieder beträgt:
Sonntag Nachmittags } die Herren Mk. 0,50.
Montag Vormittags } die Damen Mk. 0,20.
Montag Nachmittags } die Damen Mk. 0,20.

Diejenigen Nichtmitglieder, welche sich am Tanzen betheiligen wollen,
haben am Tanzboden ein Tanzgeld von 1 Mk. zu lösen. — Die Festkarten
sind auf dem Festplatz **frei** zu tragen.
Siegen, den 5. Juni 1896.

Der Vorstand des Sieger-Krieger-Vereins.



Friedr. Wienand, Siegen.
Speditions- und Transportgeschäft.
Wagengut An- und Abfuhr.
Elegante Luxus- und offene Vergnügungs- etc. Wagen
für alle Familien- und Gelegenheitsfahrten.
Preise mäßig.

Soeben eingetroffen:
Neuheiten
in
Cravatten,
Schlipse,
Faltenhemden,
Chemisets,
Kragen,
Manschetten,
Hosenträgern
u. s. w. in reichhaltiger Auswahl.
J. G. Schneck senior,
Kölnerstraße 13.

Friedrich Gimbel in Siegen

hält auf seinem Lager (Station Eintracht und Gölzenerstraße) stets vorräthig
in nur besten Qualitäten:



la. Portlandement (Hydrazin),
Cementfabrikate,
Raminsteine, Treppenstein,
Platten für Trottoire, Plur etc.
Krippen, Spülsteine,
Zinkkasten (Regeneinlässe),
Feuerfeste Steine und Mörtel,
Thonrohre
in allen gangbaren Sorten und
Weiten, bei höchsten Rabattpreisen,
Abstrichter
in Thon und Porzellan,
Thontröge,
Schlammfänger in allen gebrauchlichen Größen, lackirt oder verzinkt.
Farbige Platten für Küchen, Plur u. s. w., von den gangbarsten billigen
bis zu den feinsten Mustern.
Bestellungen resp. Anfragen wegen Muster und Preise werden prompt erledigt.

Freiburger Geld-Lotterie.

Loose à 3 M. empfiehlt
M. Rüd.
Ziehung am 12. Juni etc.

Kartoffeln.

Feine Daber'sche rothe, magnum
bonum und Engländer empfiehlt
Friedrich Gimbel.

Eisen-, Messing- u. verzinkte Drahtgewebe,
Geflechte, Stachel- und Einfriedigungsdrähte,
sowie Befestigungstheile
hält stets auf Lager
J. G. Reichwald, Siegen, Markt Nr. 51/53.

Die Möbel-Fabrik & -Handlung
von
Bahnhofstraße. **H. NIES, Siegen, Bahnhofstraße.**
hält ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten Möbel- u. Polsterwaaren,
vom Einfachen bis zum Feinsten, bei **billigen Preisen** bestens empfohlen.
Uebernahme ganzer Ausstattungen und Lieferung in kürzester Frist.
Musterbücher u. Zeichnungen stehen gerne zu Diensten.

Um
Raum zu gewinnen
geben wir von jetzt ab bis Ende dieses Monats sämtliche
Galanteriewaaren und
Gebrauchsgegenstände
in Alfenid-, Nickel, Bronze, Holz, Majolika etc.,
Leder- und Portefeuillewaaren etc.
ganz bedeutend unter Preis ab.
M. Schiff Söhne.

Unsere Schaufenster bitten zu beachten.

Tapeten und Borden.
Neue Muster in großer Aus-
wahl zu billigen Preisen.
Neue und ältere
Muster werden
unter Preis
abgegeben.

Krey & Mohr in Siegen.

Einboden-
Lackfarben
in allen Nuancen
zum Selbstanstrich.
Alle Sorten geriebene u. trockene
Delfarben, Lacke, Pinsel.
Gold- u. Politurleisten. Fenster- u. Spiegelglas.

Fernrohre
und **Operngläser**
in allen Preislagen
hält stets auf Lager
Carl Heifer I,
Führstraße.

Siegerer Turnverein.
Mittwoch Abend:
Turnen der Männerabtheilung.
Der Vorstand.

Patent-Mäusefalle
Neu!
Practisch!
steht sich von selbst!
J. G. Reichwald,
Siegen, Markt.

Patent-Myrrhine-Seife
a Stück 50 Pfg. empfiehlt
Th. Siebel,
Siegen,
20 Kornmarkt 20.

Kaisergarten-theater

in Siegen.
Gastspiel des Gerar Hoftheatersmiles.
Montag, den 8. Juni 1896:
Novität ersten Ranges!

Wohlthäter der Menschheit.

Schauspiel in 3 Akten
von Felix Philippi.

Mittwoch den 10. Juni 1896:
Der Herr Senator.

Schauspiel-Novität in 3 Akten
von Schönbach und Kadelburg.

Vormundschafts-Rechnungen

Omnibus-Verbindung.

ab Siegen: 7,30, 9, 10,30, 12, 2, 3,30
5, 6,30.
ab Gießen: 8,15, 9,45, 11,15, 12,45,
2,45, 4,15, 5,45, 7,15.

Fahrpläne.

Abfahrten von Siegen nach:

Berghof 4,44, 6,18 früh (Schnellzug),
8,31, 11,50 M., 2,07, 4,42 N.,
7,39, 9,22 N.

Siegenburg 4,44, 6,18 früh (Schnellzug),
8,31, 11,50 M.,
2,07, 4,42 N., 7,39 N.

Dillenburg 4,44, 6,18 früh (Schnellzug),
8,31, 11,50 M.,
2,07, 4,42 N., 7,39 N.

Abfahrten v. Berghof u. Siegen:
6,00, 9,40 M., 12,42, 3,03, 5,50 N.,
8,52, 10,10 (Schnellzug), 10,15 N.,
1,12 N.

Von Siegen nach Berghof-Siegen:
7,08, 10,05 M., 12,25 M., 3,15
N., 7,25, 8,40 N. (Schnellzug),
10,50 N.

Von Siegen nach Berghof-Siegen:
6,52, 10,20 M., 12,33 M., 3,25,
6,32, 10,05 N.

Arbeiterzug Dillenburg-Berghof
ab Dillenburg 4,25 M., in Berghof 5,45.

Von Siegen nach Eisen:
An Arbeitstagen: 5,20, 8,30 M., 1,30,
5,30 N.; an Sonn- und Feiertagen:
8,00, 12,05, 2,10, 6,00 N.

Von Eisen nach Siegen:
An Arbeitstagen: 6,05, 9,40 M., 2,40,
6,40 N.; an Sonn- und Feiertagen:
9,00 M., 1,05 N., 3,00,
6,50 N.

Von Siegen nach Dillenburg:
9,53 M., 3,13 N., 8,14, 10,24 N.

Von Dillenburg nach Siegen:
8,06 M., 1,38, 4,56 N., 9,08 N.

Von Siegen nach Dillenburg:
6,00, 9,50 M., 1,23, 3,35, 4,59, 6,25 N.,
9,26 N.

Von Dillenburg nach Siegen:
5,15, 8,20, 11,21 M., 2,55, 4,20, 5,33 N.,
8,41 N.

Von Siegen nach Dillenburg:
9,40 M., 1,00 (nur Montags),
3,10, 5,55 N. (nur Samstags),
8,51, 10,15 N.

Von Dillenburg nach Siegen:
8,35 M., 11,50 (nur Montags), 1,45,
4,45 N. (nur Samstags), 7,55,
9,30 N.

Von Dillenburg u. Siegen nach Dillenburg:
8,05, 11,30 M., 4,35 N., 7,45 N.

Von Siegen nach Dillenburg:
5,40 früh, 9,40 M., 2,20, 5,30 N.

Siegen-Sagen.
Abfahrten von Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 6,00, 7,45,
8,10 (Schnellzug), 10,30 M., 12,15,
1,23, 3,39, 5,15 N. (hält Montags,
Samstags und an Sonn- und Feiertagen aus), 6,31, 7,41 (nur Samstags),
9,28, 10,7 N.

Sagen 6,00, 8,10 Schnellzug, 10,30 M.,
3,39 N., 6,31, 9,28 N.

Ankunft in Siegen von:
Kreuzthal 6,40, 8,21, 11,39 M., 1,43,
2,03, 3,39, 6,22 (hält Montags,
Samstags und an Sonn- und Feiertagen aus), 7,12 (nur Samstags),
7,14 N., 8,10, 9,45, 12,42 N.

Abfahrten v. Kreuzthal u. Siegen:
6,16, 8,05, 11,20, 1,23 M., 1,46, 3,20,
5,58 N. (hält Montags, Samstags,
Sonn- und Feiertagen aus), 6,49 (nur Samstags), 6,55, 7,51,
9,1, 12,22.

Von Siegen nach Kreuzthal-Siegen:
5,22 früh 8,20, 11,15 M., 3,55, 5,22 N.,
9,15 N.

Von Dillenburg nach Dillenburg:
7,40, 10,10 M., 12,56 M., 3,15, 11,10
N. (nur bis Dillenburg).

Von Dillenburg nach Dillenburg:
5,51, 8,37 (ab Dillenburg), 9,55 M., 2,45,
5,50, 9,53 N. (hält nur bis Dillenburg).

Von Dillenburg nach Dillenburg:
7,22 M., 1,12 N., 7,53 N.

Von Dillenburg nach Dillenburg:
6,00, 9,15 M., 6,00 N.

Kreuzthal-Marburg.
4,58 (ab Dillenburg) 6,22 (ab Dillenburg),
8,13, 11,42, 1,50, 8,05 (bis Dillenburg),
11,01 (bis Dillenburg).

Kreuzthal-Marburg-Kreuzthal.
5,35 (ab Dillenburg), 5,12 (ab Dillenburg),
6,10, 9,27, 2,35, 5,44 (bis Dillenburg),
9,00 (bis Dillenburg). **Sonntags-
zug** ab Dillenburg 7,54 N., in
Kreuzthal 8,16, in Dillenburg 8,27, in
Dillenburg 8,48.

Von Dillenburg nach Kreuzthal:
5,35, 7,18, 10,08 M., 2,39 N., 6,15, 8,4 N.

Von Kreuzthal nach Dillenburg:
8,13, 11,42 M., 1,50 N., 8,05, 11,01 N.

Abfahrten, An- und Abreise von u. nach Siegen.